

Ausstellung

„Krankheit als Kunst(form) – Moulagen der Medizin“

Museum der Universität Tübingen (MUT)

Im Rahmen des Projekts MAM|MUT präsentiert das Museum der Universität Tübingen MUT in Kooperation mit der Universitäts-Hautklinik Tübingen die Sonderausstellung „Krankheit als Kunst(form) – Moulagen der Medizin“.

Moulagen sind Wachsabgüsse von Körperteilen, auf denen sich Krankheitssymptome zeigen. Der Mouleur formte sie direkt von der Haut eines Patienten ab. Die kunstvoll gestalteten Objekte wurden vor allem im Lehrbetrieb eingesetzt und dienten außerdem der medizinischen Forschung. Die Tübinger Moulagen zeigen zum Teil nicht mehr existierende Krankheiten oder Krankheitsstadien in verschiedenen Ausprägungen und in einer naturgetreuen Detailfülle.

Das Zusammenspiel von Wissenschaft, Kunst und Handwerk in den ehemaligen Lehrmitteln steht im Zentrum der Ausstellung: Die Mouleure werden als Künstler und die Moulagen als Kunstwerke ausgestellt, ihre Ursprünge, Fertigung und Verwendung in Tübingen werden erstmals in einer Ausstellung beleuchtet und mit einer dazugehörigen Publikation¹ gewürdigt.

Das Praxisseminar ist das letzte von drei studentischen Teilprojekten des vom Minis-

terium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg finanzierten Drittmittelprojekts MAM|MUT.

Wachsmodelle in Tübingen

Bereits um 1800 entstanden in Tübingen erste anatomische Wachsmodelle. Der bekannte Mediziner Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth und der – bislang unbekannte – Kunstverleger Wilhelm Friedrich Haselmayer arbeiteten dabei zusammen, um mit wech-



Abb. 1: Fliegen als Verbreiter der Tuberkulose.



Abb. 2: Lepra tuberosa, Facies leontina.



Abb. 3: Lues III, Gumma.



Abb. 4: Cholera, Verschorfungsstadium.



Abb. 5: Pestbeule.

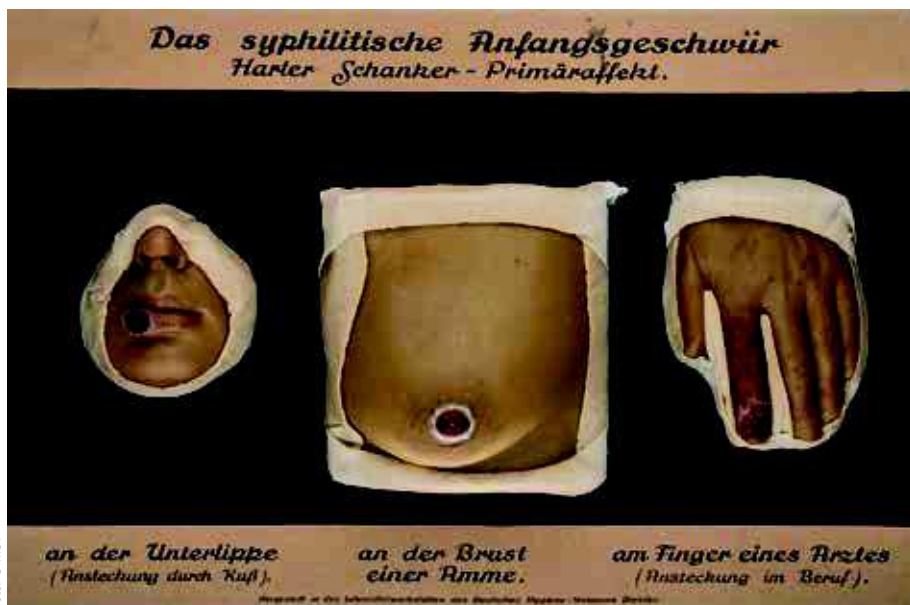


Abb. 6: Syphilitisches Anfangsgeschwür.

selnden Künstlern medizinische Präparate zu fertigen. So begann in Tübingen die erste serielle Produktion von anatomischen Modellen im deutschsprachigen Raum. Die Moulagen stammen aus der ehemaligen Tropenambulanz des Deutschen Instituts für ärztliche Mission (DIFÄM) und aus der Universitäts-Hautklinik (UHK). Die Sammlung des DIFÄM wurde vom Tropenmediziner Gottlieb Olpp angelegt und aktiv für Lehre und Forschung genutzt. Sie galt damals vielen als „wertvolles Schmuckkästlein“. Paul Linser war der Begründer der Dermatologie in Tübingen. Er bestellte die ersten Moulagen in Breslau und initiierte eine Moulagenproduktion in Tübingen, die mit dem Namen Martha Schiler verbunden ist.

Ausstellung

Ort: MUT, Schloss Hohentübingen, Kabinentraum, Burgsteige 11, 72070 Tübingen

Laufzeit: 10. Juni bis 3. Oktober 2016.

www.moulagen-ausstellung.de

Öffnungszeiten: Mi bis So: 10 bis 17 Uhr, Do: 10 bis 19 Uhr.

Eintritt: Erwachsene: 5 Euro, ermäßigt: 3 Euro, Familienkarte: 12 Euro, Studierende der Universität Tübingen: frei

Informationen: Sigrid Schumacher
Tel.: 07071-29-77384
E-Mail: museum@uni-tuebingen.de

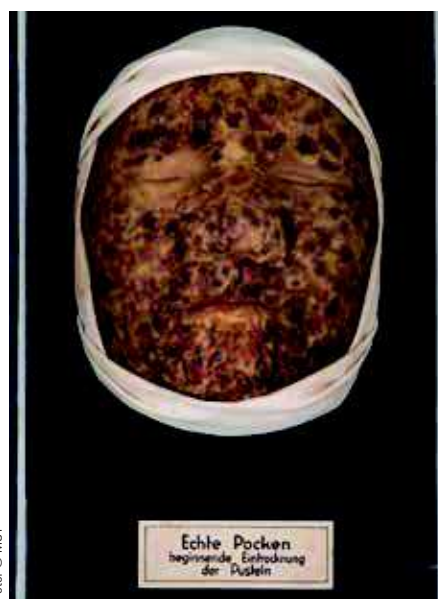


Abb. 7: Echte Pocken.

Literatur

1. „Krankheit als Kunst(form) – Moulagen der Medizin“, herausgegeben von Edgar Bierende, Peter Moos und Ernst Seidl, 352 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen, 24,90 Euro; ISBN 978-3-9817947-0-0. Zu bestellen unter 07071-29-76439 oder -77384 oder museum@uni-tuebingen.de

Korrespondenzadresse

Dr. Edgar Bierende
Museum der Universität Tübingen MUT
Projektkoordinator „MAM|MUT“
Schulberg 2, 72070 Tübingen
E-Mail: edgar.bierende@uni-tuebingen.de